

## **Grundsatzrede der SPD-Fraktion zum Haushalt 2011 der Stadt Sindelfingen**

Sehr geehrte Herr Oberbürgermeister Dr. Vöhringer,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist schon eine Herausforderung, vier Wochen vor einer Landtagswahl, und noch dazu kurz vor Fasching, eine Haushaltsrede in der Sindelfinger Tradition zu halten, nämlich ohne den bundes- oder landespolitischen Gegner aufs Korn zu nehmen, ohne dabei einen heftigen Angriff zu starten gegen die jetzige Bundes- und Landesregierung und das, was sie ihre Arbeit nennen. Denn selbst wenn man es sich ganz rigoros vornimmt, sich nur am Thema Haushalt entlang zu hangeln, fällt dies schwer. Denn zu sehr sind mittlerweile die landes- und kommunalpolitischen Grenzen verschwommen, es ist nicht mehr eindeutig, wer was will, wer was bezahlt. Und natürlich spiegelt sich so mancher Beschluss von Bund und Land auch auf den Seiten dieses Haushalts wieder.

Zum Beispiel die Verpflichtung zum Ausbau der Krippenplätze, die an vielen Stellen im Haushalt mit immensen Summen auftauchen. Oder der katastrophale Kniefall der Regierung vor den vier großen Stromkonzernen beim Thema Laufzeitverlängerung. Eine bewusste Erschwernis und Hürde für alle kommunalen Stadtwerke, seien sie auch noch so gut aufgestellt.

All diese Themen - und noch viele mehr - lassen sich nur schwer ausblenden, wenn wir als Gemeinderat derzeit über den Haushaltsplan der Stadt Sindelfingen reden.

Ich will es trotzdem versuchen. Ich muss aber dann auch so hervorragende Ereignisse wie den Zusammenschluss der beiden Fernwärmenetze Sindelfingen und Böblingen ausblenden. Bei soviel auftretender Parteienprominenz 12 Tage vor der Wahl bekommt so ein Festakt auf Kosten der beiden Städte doch ein gewisses Gschmäcke. Schade eigentlich, ein solches Beispiel der nicht immer selbstverständlichen interkommunalen Zusammenarbeit der beiden Städte wäre auch im Rahmen der Haushaltsreden eine intensivere Behandlung wert gewesen.

Also - ich nehme die Herausforderung an und versuche mich nun ausschliesslich unserer Stadt und ihrem Haushalt zuzuwenden.

Nach wie vor ist auch der Haushaltsplanentwurf 2011 ein Entwurf, der uns Sorgenfalten ins Gesicht zeichnet. Allerdings hat sich, so ist unser Eindruck, in der Verwaltungsspitze die Art der Sorge verändert. Nicht mehr die Bewältigung der negativen Zuführungsrate löst die Falten im Gesicht aus, sondern die Angst, aufgrund des tollen Ergebnisses 2010 und der üppigen Einnahmen 2011 könnte bei den Bürgern - und auch bei den Gemeinderäten - der Eindruck entstehen, man könnte mal wieder richtig Geld ausgeben, die Konsolidierung auf Eis setzen.

Aber zum Glück, oder eben auch zu unserem Leidwesen, wurde uns von Ihnen, Herr Gangl, ja auch ein ausführlicher Blick in die Zukunft gezeigt. Und dieser Blick ist nun mal überhaupt nicht rosig. Für 2013 sagt er ein schlimmes finanzwirtschaftliches Jahr voraus. Und für die nachfolgenden Jahre lässt uns Ihr Ausblick wissen, dass wir nichts wissen.

Beides bedeutet äußerste Vorsicht:

- Wir haben bei weitem keinen soliden Haushalt,
- nach wie vor leisten wir uns mehr an laufenden Dingen, als wir uns leisten können, - nach wie vor haben wir ein strukturelles Defizit.

Die SPD Fraktion wird daher weiterhin einen Kurs der Konsolidierung mittragen. Wir denken aber auch, dass es den Bürgerinnen und Bürgern nur sehr schwer vermittelbar sein wird, ausgerechnet in diesem Jahr Einrichtungen zu schließen oder Strukturen aufzugeben. Wir meinen, wir sollten diese kurzfristige Entspannung nutzen, um uns in vielen Aufgabenbereichen strategisch nochmals auszurichten - zu schauen, wohin das Schiff Sindelfingen fahren soll. Das ist auf jeden Fall besser, als wenn einzelne Stadträte ihre Ideen zum Verkauf oder zur Schliessung von Einrichtungen spontan in die Öffentlichkeit posaunen, ohne Gesamtzusammenhang und ohne Strategie – denn das, meine Damen und Herren führt nur zu Verunsicherungen der Bürger, und ist nicht hilfreich.

Wir haben in Ihrer Neujahrsrede - Herr Oberbürgermeister - sehr wohl vernommen, dass auch die Verwaltungsspitze mit strategischen Überlegungen ins Jahr 2011 geht. Wir betrachten dies aber lediglich als einen Einstieg in die Diskussion. Die Ziele, die wir für unsere Stadt mittel- und langfristig erreichen wollen - und zwar unter der determinierenden Größe Finanzen - müssen mit dem Gemeinderat und mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet werden – auch wenn dies anstrengend ist - sie lassen sich nicht verordnen. Und es muss klar sein, dass die künftigen Leitlinien für diese Stadt keine Wunschliste sein wird, sondern eine Schwerpunktsetzung, die dadurch auch zur Reduzierung von Angeboten führen wird. Wir haben gesehen, dass die Verwaltung 100.000 Euro für den Strategieprozess im Haushalt eingestellt hat. Wir wollen dieses Geld nicht streichen, weil wir diesen Prozess als überfällig betrachten. Aber natürlich wollen wir ihn auch mitgestalten. Und das bedeutet, das kein Euro ausgegeben wird, ohne dass wir nicht involviert sind - und damit dies auch formell richtig ist, beantragen wir eine vorläufige Sperrung.

Wenn man sich ansonsten den Verwaltungshaushalt betrachtet, so ändert sich im Jahr 1 nach Rödl und Partner im gesamten noch relativ wenig.

Auffällig natürlich der Bereich der Gebäudereinigung, bei dem die eigenen Personalkosten durch Mittel an Fremdfirmen ersetzt werden. Auf die arbeitsmarktpolitischen Bedenken habe ich letztes Jahr bereits hingewiesen. Nach wie vor halte ich diesen Beschluss als einen Einstieg in einen Prozess, der immer wieder überprüft werden muss, der erst mal beweisen muss, ob die Qualität auch in den sensiblen Bereichen wie Schule und Kita erreicht wird.

Auffällig natürlich auch das Thema Kinderbetreuung sowie die Kosten der Ganztagesbetreuung an den Schulen. Das eine im Bereich Soziales, das andere im Bereich Schule zeigt sich auch hier, wie die Aufgabenfelder, die sich zu dem Gesamtbegriff "Bildung" zusammenfügen, im Haushalt verwischen. Hinzu käme eigentlich noch der Bereich "Wissenschaft, Forschung und Kulturpflege" - nicht dass die Kultur in Sindelfingen einen ähnlichen Pusch erhält, im Gegenteil, es zeigt sich hier in vielen Bereichen von Kunst und Theater, dass es aufgrund des ausschließlich ehrenamtlichen Einsatzes auf der einen, und den ständig steigenden Kosten auf der anderen Seite immer schwieriger wird, professionelles Niveau überhaupt noch zu halten.

Aber unter dieser Sparte "Wissenschaft, Forschung und Kulturpflege" findet sich auch die städtische Bibliothek. Auch die Bibliothek ist eine Bildungseinrichtung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich bereits intensiv damit beschäftigt wie sie sich künftigen Herausforderungen stellen wollen. Und dies fand auch Lob in den Gremien, wenn man von dem Thema Maichinger Bibliothek mal absieht. Aber wie läuft denn jetzt die Umsetzung dieses Konzeptes. Wie können wir als Gemeinderat diese Umsetzung begleiten, auch hinsichtlich der Tatsache, dass die Immobilie eigentlich einen Investitionsbedarf von über 5 Mio Euro aufzeigt, die wir sicherlich nicht aufbringen können. Wir bitten hier um die Behandlung des Themas noch vor der Sommerpause.

Im Sportbereich dagegen sind momentan die Gedanken ein wenig vernebelt, schließlich fokussiert sich alles auf den sogenannten Sportstättenentwicklungsplan. Wir finden es richtig und wichtig, Herr Gangl dass Sie in dieser doch recht komplexen Angelegenheit noch mal

alle Fakten zusammentragen. Auch wenn wir mit dem Thema Floschenstadion und dem wirklich maroden Zustand dieser Anlage eigentlich unter Zeitdruck stehen. Bei den Summen, die hier im Raum stehen, sollten wir uns nicht auf ein Abenteuer einlassen. Doch nicht nur das Floschenstadion ist marode. Auch die beiden kleinen Hallenbäder müssen technisch saniert werden. Wie war noch mal unsere Entscheidung? Vorläufig weiterlaufen lassen, bis größere Investitionen anstehen. Allein in diesem und im nächsten Haushaltsjahr stehen in den Hallenbädern Klostergarten und Maichingen 243.000 Euro an Investitionen an. Schneller als gedacht stehen damit die beiden Einrichtungen wieder auf der Agenda. Diese Investitionsabsichten sind uns ausführlichst zu erläutern. Auch in die Sauna im Badezentrum Sindelfingen hätte man investieren müssen- hätte, wenn nicht mit einer gewissen Bauernschläue rund 100.000 Euro bereits investiert worden wären. Uns ist bis heute nicht klar, wieso diese Einrichtung im Gegensatz zu den ehrenamtlich geführten Bädern an Rödl und Partner vorbei ging. Auch wenn in 2010 Geld hineingesteckt wurde, wenn in diesem Jahr der Besucherstrom in die Sauna nicht deutlich zunimmt, erwarten wir für 2012 ein Ausstiegsszenario.

In der Politik ein ungeliebtes Kind ist die öffentliche Verkehrsinfrastruktur. Nicht die Neuschaffung von Straßen, Plätzen und Wegen, da kommt man gerne, durchschneidet blaue Bänder und hält Reden.

Ungeliebt wird diese Infrastruktur immer dann, wenn sie unterhalten werden muss. Die Stadt Sindelfingen hat dabei noch das Glück dass der Grossteil ihrer verkehrlichen Expansion erst in den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts stattfand, trotzdem lassen uns die extremen Belastungen durch den gestiegenen Verkehr und vor allem die zwei strengen Winter keine andere Wahl, als einen ordentlichen Betrag in die Straßenunterhaltung zu stecken. Dass 500.000 Euro hier kein Goldsegen sind, wenn immerhin 200 km Straßen unterhalten werden, wird wohl jedem klar sein. Wir sind einmal gespannt, wie hoch hier die künftigen Abschreibungen sein werden, die ja den jährlichen Wertverlust darstellen. Wir gehen davon aus, dass diese viel höher sein werden als die Beträge, die wir momentan für die Unterhaltung eingestellt haben. Trotzdem, angesichts der vielen anderen kommunalen Aufgaben, die wir stemmen müssen, sind 2.2 Mio Euro (ohne Straßenentwässerungsgebühren) als Zuschuss in den Gesamtbereich der Gemeindestraßen nicht die schlechteste Basis. Erklärung hätten wir allerdings gerne, wieso Sie bei den Winterdienstleistungen trotz strengem Winter um 200.000 Euro reduziert haben. Wir haben deutlich gespürt, dass Sie aus dem letztjährigen Winter Konsequenzen gezogen haben und auch manchmal etwas zurückhaltender gestreut haben. Das empfanden wohl nicht alle Bürgerinnen und Bürger toll. Wir gehen davon aus, dass wir hier gemeinsam, wenn der Winterdienst abgeschlossen ist, einmal ein Fazit ziehen werden.

Apropos Abschreibungen. Herr Gangl hat das bedrohliche Jahr 2013 ja noch bedrohlicher aufgezeigt, weil wir künftig unsere Abschreibungen finanzieren müssen. Ich bin mir nicht sicher, ob wir die zwei Systeme kameral und doppisch einfach so durchmischen dürfen. Also das Bewusstsein, wieviel hab ich im Geldbeutel - das ist die heutige Sicht, oder wie verändere ich mein Vermögen, wie reich oder arm bin ich eigentlich.

Auch momentan finanzieren wir indirekt Abschreibungen - egal wie hoch-, nämlich durch jährliche Reduzierung unseres Bestandes, neudeutsch Eigenkapitals, nur das dies nicht dokumentiert wird. Und was sehr theoretisch klingt, wird z. B. bei der Klosterseehalle sofort hochbrisant. Denn wenn uns diese Halle mit tatsächlich finanzierten Abschreibungen und kalkulatorischen Kosten 275.000 Euro Zuschussbedarf kostet, wir als Stadt aber keinen Zugriff, keine Nutzungsmöglichkeit haben, weil wir die Halle dauerhaft verpachten, was soll das dann? Betriebswirtschaftlich heißt dies eigentlich, sich sofort von der Halle zu trennen. Die Klosterseehalle gehört damit auf jeden Fall auf die Konsolidierungs-Liste. Und wer weiß, welche Einsichten uns das NKHR noch bringen wird.

Bei den Investitionen springt uns natürlich der Marktplatz ins Auge. 900.000 Euro für das Kernstück der Stadt, in der Vergangenheit heiß diskutiert, und bei weitem noch nicht endgültig durchdacht. Bisher war die Marktplatzdiskussion sehr stark verbunden mit dem Abriss des Pavillons, der möglichst einfachen Wiederherstellung des Drumherums. Aber genau dieses Drumherum sollte nochmals intensiv erläutert werden. Wir sind in unserer Fraktion teilweise der Meinung, dass, wenn man den Marktplatz in seiner zentralen Bedeutung für das Leben in der Innenstadt betrachtet, man in der Planung auch noch mal eine professionelle Sicht von außen einschalten sollte. Interessant ergänzt wird die Diskussion aktuell natürlich durch die private Bereitschaft, den Kiosk-Pavillon zu sanieren. Es wird die Diskussion nicht einfacher machen. Die Bereitstellung der Mittel für den Marktplatz werden wir aber vorerst nicht in Frage stellen - auch wenn wir zweifeln, dass in 2011 sehr viel passieren wird.

Gewundert haben wir uns nebenbei noch über die VE für den mittlerweile berühmten Kreisverkehr Berliner/Schwenninger Straße. Zum einen ist uns nicht bekannt, ob überhaupt ein Bewilligungsbescheid des Landes vorliegt, zum anderen waren wir der Auffassung, dass der Bau der B 464 abgewartet werden soll, da dies zu einer deutlichen Entlastung der Berliner Straße führen wird. Wir bitten also um Erläuterung, warum in diesem Jahr schon Aufträge in Höhe von 370.000 Euro erteilt werden sollen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

Ich habe in den letzten zwei Haushaltsreden die Stadt Sindelfingen als grosses Schiff bildlich bemüht. Vor zwei Jahren sind wir mit diesem Schiff in stürmischer See erst mal vor Anker gegangen um uns neu auszurichten. Im letzten Jahr haben wir versucht - mehr oder weniger erfolgreich, unser Schiff zu erleichtern, was allerdings schwer fiel, wenn man nicht weiß, wohin man will. Und so steht unser Schiff noch immer still, die See ist nicht ganz so wild, es scheint sogar die Sonne zwischendurch. An Bord ist jedoch für eine gewisse Zeit neues Ungemach aufgezogen, denn immer wieder rutscht das Thema „Besatzung“ in den Vordergrund.

Ich meine damit nicht nur die Brücke des Schiffes, gewisse Absprünge in Rettungsboote und Schwimmringe. Nein ich meine damit die Besatzung des Schiffes auf allen Decks.

Wir haben in unserer Fraktion das Gefühl, dass - wenn wir die Herausforderungen der künftigen Jahre betrachten, und wenn wir eine Verwaltung in Sindelfingen haben wollen, die die unterschiedlichsten Themen auch gut beackern soll, dass wir uns dann auch über die Entwicklung der Mitarbeiterschaft im Rathaus unterhalten müssen.

Es ist ganz klar nicht Aufgabe des Gemeinderats, sich in die Dinge der Verwaltungsabläufe, der Personalführung oder der internen Kommunikationspflege einzumischen. Dazu gibt es viel zu viel unterschiedliche Interessen, top-down und bottom-up. Wenn aber innerhalb der Belegschaft Schwierigkeiten auftreten und dazu führen, dass das Schiff anfängt zu schlingern, dass das Image der Verwaltung nach außen leidet, unsere strategischen Überlegungen und hehren Ziele eventuell nicht mehr umsetzbar sind, dann wird sich auch der Gemeinderat mit Themen wie Personalressourcen, Betriebsfrieden, Personalentwicklung und Führungskultur beschäftigen müssen - ob er will oder nicht. Wenn man von rund 200 Stellen in einem wichtigen Unternehmensbereich aufgrund eines externen Gutachtens über 30 Stellen streichen will, das Management dies aktiv mitbetreibt, dann aber innerhalb von kürzester Zeit befürchten muss, dass eins der wichtigsten Unternehmensziele wegbricht, weil plötzlich doch zu wenig Mitarbeiter da sind und wenn 15 Monate später immer noch keine Transparenz geschaffen wurde - was heisst das denn für die Stimmung und Motivation in einem Unternehmen ?

Wer es nicht gemerkt hat, ich bin beim Thema Kindertagesstätten angelangt, oder auch anders betrachtet, bei dem am Anfang benannten Thema Bildung.

Herr Oberbürgermeister, wir begrüßen es, dass Sie die Bemessung der Stellen und der Personalkosten der Kindertagesstätten jetzt doch auf die Tagesordnung setzen, wohl wissend, dass die neuen Bemessungsrichtlinien des Landes uns und auch Ihnen die Möglichkeit gibt, das alte beiseite zu schieben und nach vorne zu schauen. Es wird, da sind wir uns sicher, künftig mehr Personal notwendig sein. Aber genauso, wie wir uns beschweren, dass das Land sich mit toller Kinderbetreuung brüstet und die Kommunen die Rechnung zahlen, kann es nicht sein, dass wir im Gemeinderat unseren stolzen Standard hochhalten, dieser aber auf dem Rücken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgebildet wird.

Wer diesen Haushalt anschaut, dem kommen natürlich angesichts der immensen Summen, die diese Stadt in Bildung, laufend und investiv, ausgibt, die Tränen.

11 Mio. Euro alleine Personalkosten im Bereich der städtischen Kitas, Millionen Investitionen im Bereich der Schulentwicklung und des Kita-Ausbaus. Zuschüsse im Bereich der flexiblen Nachmittagsbetreuung. Auf der einen Seite sind es Freudentränen, weil wir uns dieser Herausforderung mit Elan stellen und auch Erfolge erzielen, aber es sind auch Schmerzenstränen, weil irgendwo kein Ende in Aussicht ist. Es gibt nach wie vor so viele Baustellen, die nicht geklärt sind, Themen deren Auswirkungen noch nicht abzusehen sind. Der Ausbau zu Ganztages Schulen, die Mittagessenverpflegung an Schulen und Kitas, Hortbetreuung, die Flexible Nachmittagsbetreuung, die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen und, und, und.

Selbstverständlich, wir als SPD-Fraktion wollen diese Baustellen angehen und sie auch gut abschließen. Schließlich stellt sich mehr und mehr heraus, dass diese Anstrengungen in Kinder- und Jugendliche in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens eine Schlüsselrolle zukommt - von Gesundheit und sozialem Frieden über Sicherheit und Arbeitsmarkt, bis hin zum Standortfaktor einer Stadt. Doch es muss auch jedem, der dies anpacken will, klar sein, dass unter Beibehalt der bisherigen Aufgabenverteilung die kommunale Ebene in Ihrer Handlungsfähigkeit in die Knie gezwungen wird. Und deswegen ist es wichtig und unabdingbar, dass eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, wie genau diese Bereitstellung von optimalen Bildungschancen, auch von allen förderalen Ebenen dieser Gesellschaft wahrgenommen werden muss. Und daran hapert es nach wie vor gewaltig.

Manchmal haben wir das Gefühl, wir sind immer noch erst am Anfang einer Diskussion um den richtigen Weg. Und damit komme ich zu unserer Forderung vom Anfang meiner Ausführungen. Lassen Sie uns zumindest für Sindelfingen gemeinsam das Jahr nutzen, um die verschiedenen Baustellen in der Stadt zu sortieren und uns auf die Zukunft hin auszurichten. Wir sehen einem solchen Prozess mit Spannung entgegen. Auf Dauer kommen wir eh nicht drum herum.

Vielen Dank.